

"Die zweite Phase" in Hamburger Abendblatt (4. Juli 1950)

Legende: Am 4. Juli 1950 zieht die deutsche Tageszeitung Hamburger Abendblatt eine erste Bilanz der Verhandlungen über die Umsetzung des Schuman-Plans und weist auf die Komplexität der von den Delegationen behandelten Punkte hin.

Quelle: Hamburger Abendblatt. Unabhängig - Überparteilich. Hrsg. Springer, Axel ; Herausgeber Schulze, Wilhelm. 04.07.1950, Nr. 153; 3. Jg. Hamburg.

Urheberrecht: (c) Hamburger Abendblatt

URL: [http://www.cvce.eu/obj/"die_zweite_phase"_in_hamburger_abendblatt_4_juli_1950-de-114ffe28-cd8a-41dc-b957-883131f9a2f3.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 20/09/2012

Die zweite Phase

„Ermutigt“, wie der deutsche Delegationsleiter, Prof. Hallstein, erklärte, ist die deutsche Abordnung für den Schuman-Plan wieder an den Verhandlungstisch in Paris zurückgekehrt. Gestern nachmittag haben die Vertreter Italiens, der drei Beneluxstaaten und Westdeutschlands über ihre Besprechungen zu Hause berichtet. Sie hatten eine Woche Zeit, sich mit ihren Regierungen, den Gewerkschaften, der Industrie und den Juristen abzustimmen.

An Stelle der Begeisterung über den Schuman-Plan tritt nun die nüchterne Abwägung des Wünschenswerten und Möglichen. Hier bedeutet es ein schweres Handicap, daß sich das englische Pferd an diesem Rennen um den Europapreis nicht beteiligt. Wir wissen aus Erfahrung, daß englische Unterhändler mit ihrer realen Betrachtungsweise alle Himmelsstürmer auf den Boden der Tatsachen zurückholen. Sie finden über alle Meinungsverschiedenheiten hinweg meist eine Kompromißformel. Nun muß es ohne sie gehen.

Die Politiker, aufgeschreckt durch die Schüsse in Korea, werden zu schnellen Verhandlungen geneigter sein als bisher. Die Wirtschaftler warnen. Sie wollen erst ein sicheres Fundament, ehe man das Haus baut. Vorherige klare Absprachen sparen später viel Ärger. Wie bei der Gründung einer Firma müsse man verfahren. Jeder Teilhaber will wissen, was er bekommt, welche Rechte er hat und was die anderen mit in die Ehe bringen.

Einige Fragen zeigen schon die Schwierigkeiten. Was ist Kohle? Gehört dazu was unmittelbar oder mittelbar aus ihr gemacht wird? So Gas und Elektrizität? Soll der Kohlenpreis ab Zeche oder nach den Produktions- plus Transportkosten berechnet werden? Kann man Stahl gegen Kohle oder muß man nicht den Rohstoff Kohle gegen den Rohstoff Erz kompensieren? Sollen die Preise frei oder gebunden sein?

Der deutsche Kohlenbergbau sieht seiner Zukunft im größeren Verband zuversichtlich entgegen. Unsere Stahl-Industrie aber denkt sorgenvoll an ihre demontierten und kriegszerstörten Werke. Zu früh, so fürchtet sie, wird ihre Erzeugung dem Wettbewerb der modernen Werke der Partnerstaaten ausgesetzt sein. Trotzdem bejahen auch die Stahlindustriellen den Zusammenschluß und sei es unter eigenen Opfern. In der jetzigen europäischen Enge drohen alle Industrien zu ersticken. So steht hinter der deutschen Abordnung der Wille unseres Volkes, das die größere Einheit bejaht. Dies gibt den Worten unserer Vertreter ein gutes Gewicht.